

SWR2 Musikstunde

**Jazz global – Gnawa-Grooves und Falsett-Gesänge:  
Die Musik des Maghreb im Spiegel des Jazz**

Von Thomas Loewner

Sendung vom 4. November 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

...mit Thomas Loewner, herzlich willkommen!

Das Thema unserer Reihe „Jazz Global“ heute: „Gnawa-Grooves und Falsett-Gesänge: Die Musik des Maghreb im Spiegel des Jazz“.

**Kurz einblenden:** Gitarrenmusik Musikstunde (ca. 15 sec)

Die Musik des Maghreb und der Jazz – diese Verbindung hat eine lange Tradition. In der heutigen Musikstunde gibt es Musik von Pionieren zu hören, die schon früh begonnen haben, Jazz mit Einflüssen verschiedener nordafrikanischer Länder wie Marokko, Algerien oder Tunesien zu verbinden. Diese gegenseitige Faszination für die jeweils andere Musikkultur ist bis heute ungebrochen, wie aktuelle Aufnahmen von Musikerinnen und Musikern unterschiedlicher Herkunft zeigen: darunter die französisch-algerische Cellistin und Sängerin Nesrine, der norwegische Pianist Jon Balke oder der im Sommer 2023 verstorbene Wuppertaler Saxofonist Peter Brötzmann.

Zunächst aber der New Yorker Pianist Randy Weston, einem wichtigen Wegbereiter des Maghreb-Jazz. Während einer ausgedehnten Konzertreise durch verschiedene Länder West- und Nordafrikas in den 1960er Jahren zieht ihn vor allem Marokko in seinen Bann und dort insbesondere die Musik der Gnawa, einer islamischen Bruderschaft mit Wurzeln in Mali. Nach einer kurzen Rückkehr in die USA beschließt Weston 1968, sich in Marokko niederzulassen und lebt dort mit Unterbrechungen mehr als zehn Jahre, bevor er wieder nach Brooklyn zurückkehrt. Auf seinem Album „Blue Moses“ von 1972 hat die markante Rhythmik der Gnawa-Musik deutliche Spuren hinterlassen:

**Musik 1:** Randy Weston – „Blue Moses“: „Gnawa (Blue Moses)“  
(Start bei 0'59, ggf. einige Sekunden unterlegen, blenden bei 3'00)

Randy Weston und Band mit „Gnawa (Blue Moses)“. Nicht nur der Titel dieses Stücks ist eine Reminiszenz an das Volk der Gnawa, sondern auch die markante, galoppierend wirkende Rhythmik, die uns heute noch das ein oder andere Mal begegnen wird. Sie ist ein zentrales Merkmal der Musik, die die Gnawa traditionellerweise in ihren Zeremonien spielen. Diese rituellen Feiern können schon mal 12 Stunden dauern und die Teilnehmer in Trance versetzen. Als Haupt-Rhythmusinstrument verwenden die Gnawa die qarqaba, also Kastagnetten aus Metall. Bei Weston kommen dagegen ein Shaker, Congas und ein herkömmliches Drumset zum Einsatz.

Neben Marokko ist Algerien ein weiteres Land des Maghreb, dessen Musikkultur und der Jazz sich seit langem gegenseitig befruchten. Eine lebende Legende ist der algerische Pianist Maurice El Medioni, geboren 1928 in Oran und seit den frühen 1960er Jahren in Frankreich zuhause. Schon als Kind spielt Medioni auf dem Klavier alles, was er an Einflüssen aufschnappt: algerischen Rai, andalusische und arabische Musik und sephardische Lieder. Mit der Landung der Alliierten und allen voran den Amerikanern in Algerien erweitert sich El Medionis Repertoire noch einmal schlagartig: patriotische amerikanische Songs, Rumba, Boogie-Woogie und Jazz gehören nun auch dazu.

Bis in die 1980er Jahre übt Maurice El Medioni den Beruf eines Schneiders aus, Ende der 1960er Jahre gründet er sogar eine eigene Textilfabrik in Marseilles. Während dieser Phase läßt er die Musik zwar nie ruhen, aber er muss sich die Zeit, die er ihr widmet, einteilen. Seit den 1980er Jahren konzentriert er sich wieder ausschließlich aufs Klavierspielen und Komponieren und ist bis heute aktiv, ungeachtet seines mittlerweile hohen Alters.

Hier eine Aufnahme El Medionis aus dem Jahr 1982, erschienen auf dem Album mit dem programmatischen Titel „Pianoriental“:

**Musik 2:** Maurice El Medioni – „Pianoriental“: „Ouine Rak“  
(Start bei 1'40, Länge 3'57)

Der algerische Pianist Maurice El Medioni in der SWR2 Musikstunde, heute mit einer neuen Ausgabe von Jazz global.

Wir bleiben in Frankreich, der Heimat El Medionis seit rund 60 Jahren und vieler weiterer Menschen des Maghreb. Ein besonderer musikalischer Schmelztiegel ist natürlich seit jeher Paris und dort vor allem der Stadtteil Barbès, ein Magnet für Immigranten aus aller Welt. Bands wie das Orchestre National De Barbès spiegeln seit vielen Jahren die Vielfalt, aber auch das Selbstbewusstsein der Musikszene wider, die im wohl quirligsten Viertel von Paris existiert.

Einer der Musiker, der mit seinen Projekten seit rund 40 Jahren immer wieder für internationales Aufhorchen sorgt, ist der französisch-vietnamesische Gitarrist Nguyễn Lê. Lê, geboren 1959 in Paris, lernt mit 15 Jahren zunächst autodidaktisch Schlagzeug spielen und später dann Bass und E-Gitarre. Durch die umfangreiche Plattensammlung seines Vaters hat Nguyễn Lê nicht nur Zugang zur europäischen Klassik, sondern auch zur traditionellen Musik Vietnams. Das Interesse an der Musik seiner Vorfahren und seine Vorliebe für Jazz, Rock und



mit hohem Wiederekennungswert treffen darin auf bevorzugt ungerade Metren und den markanten Falsett-Gesang Youssefs.

Hier ist er mit einem Stück seines aktuellen Albums „Street Of Minarets“: „Herbie's Dance“. Als Gast höchstpersönlich mit dabei ist der Namensgeber der Komposition: Jazzlegende Herbie Hancock.

**Musik 4:** Dhafer Youssef – „Street Of Minarets“: „Herbie's Dance“  
(Länge 4'52)

Die Musikstunde mit einer neuen Ausgabe von Jazz global, heute: die Musik des Maghreb im Spiegel des Jazz.

Der gerade gehörte Dhafer Youssef ist nicht der einzige Musiker aus Nordafrika, den es nach Norwegen verschlagen hat. Auch Michy Mano aus Marokko geht diesen Weg. Er stammt aus Casablanca, wo er die ersten zwanzig Jahre seines Lebens verbringt. Um die Jahrtausendwende in Oslo angekommen, schlägt er sich zunächst als Straßenmusiker durch, Michy Mano singt und spielt die Sentir oder auch Gimbri, einen dreisaitigen Bass, der vor allem in der Gnawa-Musik Verwendung findet. Als er einige Zeit später anfängt, als DJ in Clubs aufzulegen, nutzt er diese Erfahrungen, um die traditionelle Musik seiner Heimat mit elektronischen Sounds zu modernisieren. Dieser Ansatz bleibt nicht unbemerkt in der norwegischen Szene: Bugge Wesseltoft, Pianist, Keyboarder und neben Nils Petter Molvaer einer der einflussreichsten Erneuerer des norwegischen Jazz der letzten rund 25 Jahre, bietet Michy Mano an, sein Debütalbum zu produzieren: „The Cool Side Of The Pillow“ heißt es und erscheint 2004. Darauf wirken außer Mano und Wesseltoft noch weitere Musiker aus Norwegen, Indien, Madagaskar und Marokko mit. Zu hören gibt es darauf Gnawa-Musik im Ambient-Gewand - eine Kombination, die gut funktioniert.

Aus „The Cool Side Of The Pillow“ jetzt Manos Komposition „Salla Nabi“:

**Musik 5:** Michy Mano – „The Cool Side Of The Pillow“: „Salla Nabi“  
(Länge 7'06, blenden bei 6'00 )

Michy Mano gemeinsam mit Bugge Wesseltoft und Gästen.

Einen Brückenschlag der Kulturen vollzieht auch Jon Balke, ein weiterer Musiker aus Norwegen. In seinem Projekt „Siwan“ verknüpft er die Musik des Maghreb mit den arabisch

geprägten Klängen Andalusiens und Einflüssen des Barock. Balke gründete das Projekt „Siwan“ 2007 mit dem Ziel, Musikerinnen und Musiker unterschiedlicher Stilrichtungen zusammenzubringen. Sein erklärtes Ziel ist es, mit dem Projekt das Konzept von Koexistenz und Zusammenarbeit ungeachtet von Herkunft oder Religion zu feiern. Für „Hafla“, das dritte Album seines Projekts, hat Balke Musikerinnen und Musiker aus Algerien, der Türkei, dem Iran und Norwegen zusammengebracht.

Der Entstehungsprozess der Musik für „Siwan“ ist sehr intuitiv. Zunächst wählt Balke meist alte Texte arabischer oder andalusischer Dichter aus. Von ihnen lässt er sich zu ersten spontanen Songideen inspirieren, die er zum Beispiel während eines Spaziergangs mit seinem Handy aufnimmt. Die schickt er dann an Mona Boutchebak, die algerische Sängerin seines Ensembles. Sie übersetzt einige der spanischen Texte ins Arabische oder aktualisiert einige sprachliche Wendungen der arabischen Originale. Währenddessen entwickelt Jon Balke die Arrangements für sein Ensemble. Dabei gilt es Rücksicht zu nehmen auf die unterschiedlichen Erfordernisse der Musikerinnen und Musiker, denn während manche von ihnen geschult sind, vom Blatt zu lesen, kommen andere besser mit mündlichen Anweisungen oder Demo-Aufnahmen klar, um Balkes Ideen umzusetzen.

Wie gut es dem Bandleader gelingt, bei seinem Projekt „Siwan“ unterschiedliche Spielhaltungen und Traditionen zu fusionieren, zeigt das nächste Musikbeispiel: ein vielschichtiger Ensembleklang - lyrisch, mystisch, voller feiner Details und überaus audiophil:

**Musik 6:** Jon Balke – „Siwan - Hafla“: „Arrihu Aqwadu Ma Yakunu Li-Annaha“  
(Länge 2'36)

Eine Musikerin, die über einen Umweg zurück zu ihren Wurzeln gefunden hat, ist die Sängerin und Cellistin Nesrine Belmokh. Sie kommt in Frankreich als Tochter algerischer Eltern zur Welt und macht zunächst erfolgreich Karriere als klassische Musikerin: nach ihrem Cellostudium engagiert sie der weltbekannte Dirigent Lorin Maazel für das von ihm geleitete Orchester der Oper Valencia und außerdem wird sie später Mitglied in Daniel Barenboims West-Eastern Divan-Orchestra.

Doch schon bald entsteht in Nesrine Belmokh das Verlangen, sich intensiver mit ihren eigenen musikalischen Wurzeln zu beschäftigen: der Musik Algeriens, dem Heimatland ihrer Eltern, der Musik Frankreichs, wo sie selbst ihre Kindheit und Jugend verbracht hat und der Musiktradition Valencias, ihrer langjährigen Wahlheimat in Spanien. Also beginnt sie, eigene Songs zu schreiben und fasst den Entschluss, ihre feste Orchesteranstellung zu kündigen und eine eigene Band zu gründen. Der Mut wird belohnt: das Debüt ihres Trios „NES“ erscheint 2018 und kommt bei Publikum und Kritik bestens an. Auf ihrem Soloalbum „Nesrine“, das zwei

Jahre später erscheint, setzt Belmokh ihren Weg konsequent fort: sie singt darauf Songs in französischer, englischer und arabischer Sprache und spielt wahlweise akustisches oder elektrisches Cello, das bisweilen wie eine marokkanische Gimbri klingt, wenn sie entsprechende Effektgeräte einsetzt.

Hier sind Nesrine und Band mit dem Stück „Rimitti“:

**Musik 7:** Nesrine – „Nesrine“: „Rimitti“  
(Länge 4'05)

Nesrine und Band in der SWR2 Musikstunde, heute mit einer neuen Ausgabe von Jazz global.

Der britische Musiker Jacob Collier ist eine der erstaunlichsten Phänomene des Jazz der letzten Jahre: vor rund zehn Jahren, Collier ist damals noch nicht mal 20 Jahre alt, tauchen auf Youtube Videos von ihm auf, allesamt selbst produziert in seinem Zimmer, dass sich damals noch im Haus seiner Mutter befindet: es ist bis zum Rand gefüllt mit Musik-Instrumenten und Aufnahme-Equipment: ein Piano, Keyboards, diverse Gitarren, Bässe, Perkussions-Instrumente, Mikrophon, Videokamera und Computer.

Jacob Collier singt und spielt alle Instrumente selbst, wenn er seine Videos aufnimmt. Das Verblüffende daran ist die Perfektion, mit der das tut. Ob harmonisch raffinierte Piano-Voicings, funky Bassläufe, präzise Drumgrooves oder ausgeklügelte mehrstimmige Gesangsarrangements - Jacob Collier schüttelt all dies nur so aus dem Ärmel. Um das Ganze angemessen zu visualisieren, verwendet er in seinen Videos die split-screen-Technik. So entstehen Clips, in denen Collier bekannten Songs wie etwa Stevie Wonders „Don't you worry 'bout a thing“ auf so mitreißende wie überraschende Weise seinen ganz eigenen Stempel aufdrückt.

In der Jazzwelt bleibt das nicht unbemerkt und Collier erhält schon bald Zuspruch und Unterstützung von höchster Seite: Musiker wie Pat Metheny, Chick Corea oder Peter Erskine überbieten sich gegenseitig mit ihren Lobeshymnen, und kein Geringerer als Quincy Jones kümmert sich seitdem um das Management des Ausnahmetalents.

In der Zwischenzeit ist Jacob Collier auf vielen großen Bühnen der Welt aufgetreten, hat diverse Alben veröffentlicht und verblüfft immer wieder mit seiner nimmer endenden musikalischen Phantasie. Der Unterschied: statt all seine Ideen allein zu verwirklichen, lädt er unzählige Musikerinnen und Musikern ein, an seinen Projekten mitzuwirken. Sein Album

„Djese Vol. 1“ ist etwa eine Zusammenarbeit mit dem renommierten Metropole Orkest aus den Niederlanden. Doch damit nicht genug: beim nächsten Stück „Everlasting Motion“ ist außerdem noch das Ensemble des marokkanischen Gnawa-Musikers Hamid El Kasri mit von der Partie:

**Musik 8:** Jacob Collier – „Djese Vol. 1“: „Everlasting Motion (Feat. Hamid El Kasri)“  
(Länge 6'33)

Gnawa-Klänge in Breitwandformat: Jacob Collier und das Metropole Orkest gemeinsam mit dem Hamid El Kasri-Ensemble aus Marokko.

Zum Ende der heutigen Musikstunde schalten wir jetzt wieder einen Gang runter, bleiben aber musikalisch in Marokko und bei der Gnawa-Tradition: Majid Bekkas ist ein international hoch angesehener Musiker, der das Erbe der Gnawa-Musik pflegt und in diversen Projekten den Schulterschluss mit anderen Genres sucht. Vor allem mit Jazzmusikern hat der Sänger, Gitarrist und Gimbri-Spieler in der Vergangenheit immer wieder zusammengearbeitet, darunter die Band Passport des Saxofonisten Klaus Doldinger oder im Trio mit dem Pianisten Joachim Kühn und dem spanischen Schlagzeuger Ramón López.

Zu einer historischen Zusammenarbeit kam es beim Jazzfest Berlin 2022: da trat Majid Bekkas gemeinsam mit dem amerikanischen Schlagzeuger Hamid Drake und dem Wuppertaler Saxofonisten Peter Brötzmann auf. Brötzmann ist einer der Wegbereiter des deutschen Free Jazz und hat sich bis ins hohe Alter einen erfrischenden Nonkonformismus bewahrt. Berühmt wurde er mit seinem ungestümen Saxofon-Spiel, für das sogar eigens das Verb „brötzen“ kreiert wurde. Dass er aber auch ein Musiker ist, der voller Neugier für andere Kulturen steckt, zuhören kann und auf seine Mitspieler eingeht, zeigt eindrucksvoll sein Auftritt mit Majid Bekkas und Hamid Drake in Berlin, wo Peter Brötzmann für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde. Nicht mal ein Jahr später verstarb er im Juni 2023 im Alter von 82 Jahren.

Umso wertvoller ist es, dass das Konzert beim Jazzfest aufgezeichnet und als CD veröffentlicht wurde.

Mit einem Stück aus dem Album „Catching Ghosts“ verabschiede ich mich für heute und wünsche Ihnen ein schönes Wochenende! Thomas Loewner.

**Musik 9:** Brötzmann / Bekkas / Drake – „Catching Ghosts“: „Balini“  
(Applaus ab 4'40)

**Gnawa-Grooves & Falsett-Gesänge: Die Musik des Maghreb im Spiegel des Jazz**

**4. November 2023**

Eine Sendung von Thomas Loewner

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

- 1.: Titel: Ganawa (Blue Moses) 3'15  
 Komponist: Randy Weston  
 Interpret: Randy Weston Band  
 Label: CTI Records CTI 6016; EAN: 886979320123  
 Aus der CD: „Blue Moses“
- 2.: Titel: Ouine Rak 2'17  
 Komponist: Maurice El Medioni  
 Interpret: Maurice El Medioni Quintett  
 Label: BUDA Musique 82201-2; EAN: 3307518220126  
 Aus der CD: „Pianoriental“
- 3.: Titel: Guinia 5'47  
 Komponist: Dominique Borker; Nguyễn Lê  
 Interpret: Nguyễn Lê Ensemble  
 Label: ACT Music 9261-2; LC: 07644  
 Aus der CD: „Maghreb & Friends“
- 4.: Titel: Herbie's Dance 4'52  
 Komponist: Dhafer Youssef  
 Interpret: Dhafer Youssef Ensemble Feat. Herbie Hancock  
 Label: Back Beat Edition 3307518220126  
 Aus der CD: „Street Of Minarets“
- 5.: Titel: Salla Nabi 6'15  
 Komponist: Michy Mano  
 Interpret: Michy Mano Band Feat. Bugge Wesseltoft & Bendik Hofseth  
 Label: Enja Records enja 9157-2; LC: 10386  
 Aus der CD: „The Cool Side Of The Pillow“

- 6.: Titel: Arrihu Aqwadu Ma Yakunu Li-Annaha 2'36  
 Komponist: M: Jon Balke (M) / T: Ib'n Sa'id Al-Maghribi  
 Interpret: Jon Balke & Siwan  
 Label: ECM Records ECM 2726 / 453 7594; LC: 02516  
 us der CD: „Hafla“
- 7.: Titel: Rimitti 4'05  
 Komponist: M: Nesrine Belmokh / T: Leila Guinoun  
 Interpret: Nesrine Ensemble  
 Label: ACT Music 9919-2; EAN: 07644  
 Aus der CD: "Nesrine"
- 8.: Titel: Everlasting Motion 6'33  
 Komponist: Jacob Collier  
 Interpret: Jacob Collier, Metropole Orkest & Hamid El Kasri  
 Label: Geffen Records 0602577404474; EAN: 0 60257 740447 4  
 Aus der CD: "Djesse Vol. 1"
- 9.: Titel: Ballini **(Puffermusik)**  
 Komponist: Trad.  
 Interpret: Peter Brötzmann / Majid Bekkas / Hamid Drake  
 Label: ACT Music 9970-2; LC: 07644  
 Aus der CD: "Catching Ghosts"